

Traditionelle Winterfahrt in die Fränkische Schweiz, 10.–12.02.2006

Die vierte Variante dieser Unternehmung in die Höhe (Klettersteig) und in die Tiefe (Höhle) stand diesmal unter sehr winterlichen Bedingungen. Bei den üblichen Staus am Freitagnachmittag irgendwo zwischen Aschaffenburg und Würzburg berichtete man im Radio über „Bayern im Schneechaos“. Im Bayrischen Wald wurde aufgrund massiver Schneefälle der Notstand ausgerufen. Die Autobahn war noch frei, aber wie lange noch? Ab der Ausfahrt Forchheim wurden die Landstraßen dann schneebedeckt – die Durchgangsstraße in Forchheim war komplett vereist. Später ging es dann über die kleinen Landstraßen Richtung Großengsee zum Naturfreundehaus. Die Orientierung per Wegbeschreibung und Landkarte war schwierig, da die Schneepflüge beim Räumen die Straßen- und Orts-schilder mit Schnee eingedeckt hatten. Hier erlebte man die Überlegenheit moderner „Navis“. Über die letzten Kilometer im Dunkeln fanden dann doch alle (12 Personen), mehr oder weniger spät, den Ort und das Zentrum, die „Gaststätte und Metzgerei Scharrer“. Die Wirtsfamilie war recht gut genährt und das Essen entsprechend gut.

Am nächsten Morgen wurden dann Ohrstöpsel gegen vermeintliche Schnarcher im Lager ausgeteilt. Die Eltern reagierten zu langsam und so deckten sich verschiedene Kinder mit den grellpoppigen Dingern ein – und hörten anschließend nicht(s) mehr. Nach einem schönen Frühstück mit frischen Brötchen ging es zunächst wieder Richtung Forchheim in die Kletterhalle. Nach 3 Stunden brachen wir dann Richtung Höhle auf: bei Muggendorf wurden die Oswaldhöhle und die Wundershöhle mit Helm, Stirnlampe und Seilen 2 Stunden lang erkundet. Eine abendliche Stärkung beim „Scharrer“ inkl. Eis und Espresso brachte die verlorenen Kräfte wieder zurück.

Am Sonntag, nach dem Packen und Bezahlen, ging es ins Hirschbachtal. Aufgrund der hohen Schneelage entschieden wir uns für die Begehung des Norissteijs – im Sommer eher ein Spaziergang, und ließen den Höhenglücksteig aus. Nach einem Anmarsch durch den kniehohen Schnee und dem Spuren des verschneiten Waldwegs ging es an der „Amtsknecht-höhle“ los. Das Stahlseil mußte über die schneebedeckten und darunter vereisten Felsen erst einmal erreicht werden! Auch lag nicht immer unter dem Schnee ein fester Fels – zuweilen war es auch nur ein Schneebrett, das losbrach. Teilweise mussten die Stahlseile auch erstmal im Schnee gefunden und freigelegt werden. Das „Noristörle“ wurde erreicht und weiter ging es zum „Brettli“. Auch dort wurde es aufgrund der hohen Schneelage recht anspruchsvoll. Der „Frankekamin“ wurde ausgelassen, da er komplett voller Schnee lag. Die „Mittelbergwand“ wurde ebenfalls ausgelassen, da wir noch mal rund 1,5 Stunden benötigt hätten – nach fast 4 Stunden im Schnee.

Die Heimfahrt verlief dann gegen 16 Uhr überraschenderweise zügig, ohne jegliche Staus auf der Autobahn. Ein wunderschönes Wochenende im Schnee ging zu Ende – rund 300 Digitalfotos bleiben als Erinnerung.

Unser Dank gilt dem Organisator Peter Schmidt.

Angelika De Marco & Jürgen Willnecker

